

## **VORTRAG: Jonathan Franzen und die Essayistik der Weltliteratur im Medienwandel**

Henrique Barbosa Primon (München)

Der nordamerikanische Schriftsteller Jonathan Franzen hat sich seit dem 1996 im Harper's Magazine erschienenen Essay „Perchance to Dream“ in zahlreichen essayistischen Texten kritisch mit Fernsehen, Internet und sozialen Netzwerken auseinandergesetzt. Sein Auftreten als öffentlicher Intellektueller ist dabei von einem produktiven Widerspruch geprägt: Gerade durch Essays in international zirkulierenden Leitmedien wie *The New Yorker*, *The New York Times* und *The Guardian* erreicht er ein globales Publikum über jene medialen Infrastrukturen, die er zugleich einer grundlegenden Kritik unterzieht.

Der Beitrag untersucht Franzens bislang wenig beachtete Essayistik als Form literarischer Medienkritik und versteht sie zugleich als Bestandteil weltliterarischer Kommunikation im Sinne David Damroschs. Ausgehend von der Frage, welche Rolle der Literatur innerhalb einer von Franzen als „Kultur unechter, massenhaft vermarkteter Bilder“ beschriebenen Medienlandschaft zukommt, werden insbesondere die Essays „Perchance to Dream“ (1996; später „Why Bother?“ [2002]), „I Just Called to Say I Love You“ (2008) und „Pain Won't Kill You“ analysiert.

Erstens werden diese Texte auf diskursiv-linguistischer Ebene im Hinblick auf Thesenführung, Textstruktur und Satzkonstruktionen untersucht. Zweitens werden ihre intertextuellen Bezüge herausgearbeitet und als Verfahren der Positionierung innerhalb eines transnationalen literarischen Diskurses interpretiert. Drittens wird Franzens Medienkritik als diskursive Strategie analysiert, die sich bewusst der Reichweite massenmedialer Öffentlichkeit bedient. Im Anschluss an Karin Littaus Konzept „zweier Zeitalter der Weltliteratur“ wird Franzens Essayistik als Reflexionsort eines Übergangs in ein postliterarisches Zeitalter gelesen, in dem Literatur ihre weltliterarische Wirksamkeit zunehmend über mediale Adaptionenfähigkeit, Selbstreflexivität und Kritik ihrer eigenen Zirkulationsbedingungen behauptet. Der Beitrag versteht die literarische Essayistik damit als ein zentrales Medium, in dem Weltliteratur im Medienwandel nicht nur verbreitet, sondern zugleich theoretisch reflektiert und herausgearbeitet wird.